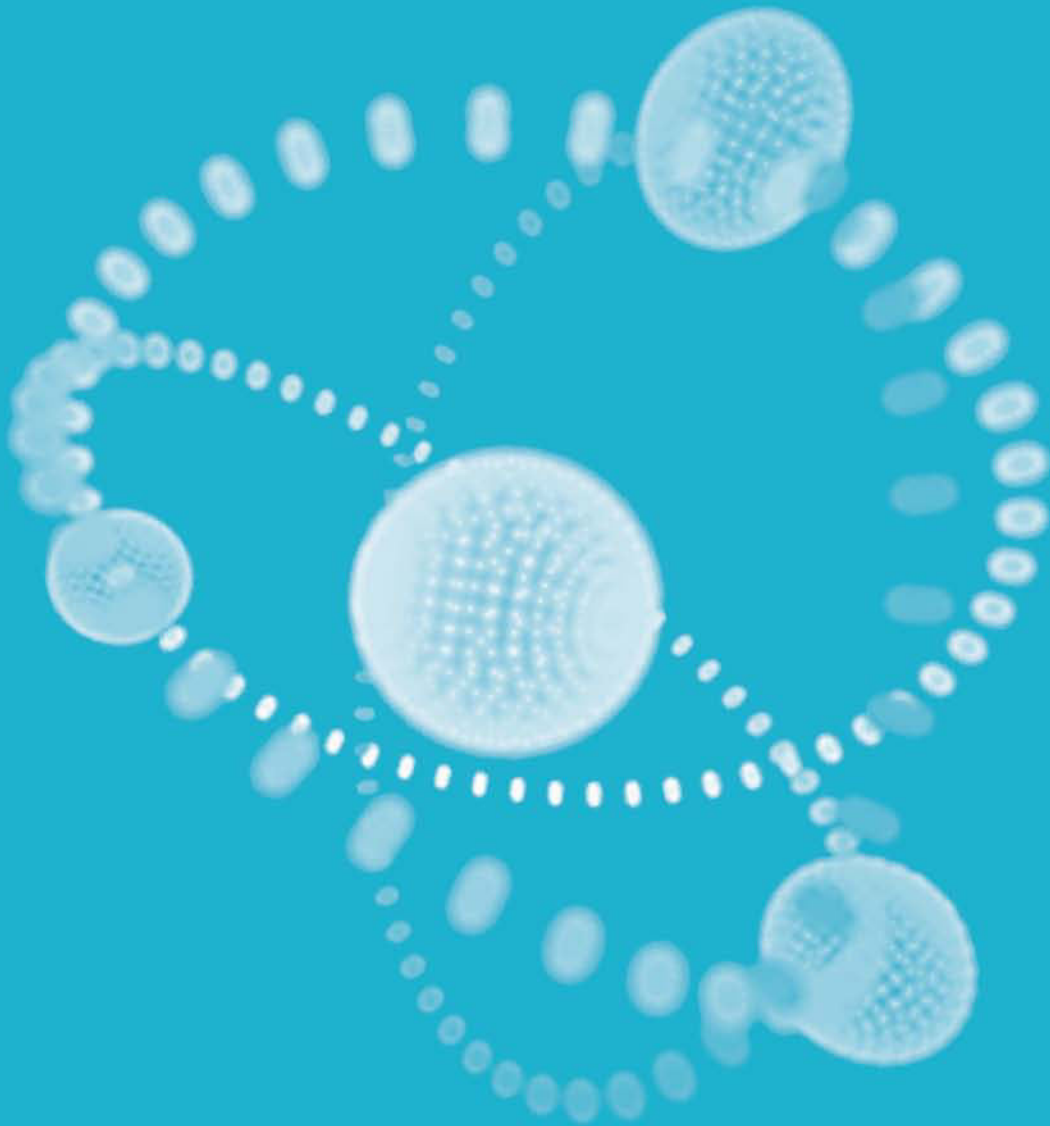


Hören und Verstehen



Impressum

Herausgegeben von

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abt. Erwachsenenbildung II/5

Für den Inhalt verantwortlich

Verein maiz – Autonomes Zentrum von und für Migrantinnen;
4020 Linz, Hofgasse 11, maiz@servus.at, www.maiz.at, ZVR Nr. 374569075

Autorinnen

Kim Carrington, Sandra Hermann

Layout

typothese – M. Zinner Grafik und Raimund Schöftner
1150 Wien, Rosinagasse 19, office@typothese.at, www.typothese.at

Umschlaggestaltung

Adriana Torres, 4020 Linz, Bürgerstraße 39, att@puntos.at, www.puntos.at

Die Verwertungs- und Nutzungsrechte liegen beim BMUKK. Die Beispiele wurden für die Einrichtungen der Erwachsenenbildung, die im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung Maßnahmen durchführen, entwickelt und sind nur mittels Passwort downloadbar. Jegliche kommerzielle Nutzung ist verboten.

Bei der Einholung von Rechten für die Verwendung von Bild- und Textmaterial wurden keine Mühen gescheut. Sollte dennoch jemandes Rechtsanspruch übergangen worden sein, so handelt es sich um unbeabsichtigtes Versagen und wird nach Kenntnisnahme behoben.

Das Unterrichtsbeispiel wurde im Rahmen des Projekts „**Erwachsenengerechter Pflichtschulabschluss**“ erstellt.

Partner_innen: maiz, VHS Linz, BFI OÖ, VHS Wien, MAFALDA, Kunstlabor Graz von uniT

Stand: Oktober 2013, Download: e-psa.at



Wissensturm Linz
Volkshochschule Stadtbibliothek



Inhalt

1.	Thema	4
2.	Notwendiges Vorwissen	4
3.	Überblick	5
4.	(Verordnungsrelevante) Lerninhalte	6
5.	Deskriptoren	7
6.	Mögliche Module	8
	6.1. Einstieg ins Thema: Wahrnehmungsübungen	8
	6.2. Modul 1: Der Gehörsinn, Anatomie und Physiologie der Ohren	10
	6.3. Modul 2: Schwerhörigkeit und ihre sozialen Auswirkungen	11
	6.4. Modul 3: Schwerhörigkeit und der Gebrauch von Hörsystemen	13
	6.5. Modul 4: Der Gleichgewichtssinn	14
7.	Quellenverzeichnis	18
8.	Anhang	19
	8.1 Handouts	
	Handout 1 – Das menschliche Ohr	
	Handout 2 – Hörgeräte	
	Handout 3 – Komatrinken	

1. Thema

In diesem Beispiel geht es um das Wahrnehmen, Hören und Verstehen. Dabei spielt der sensible Zugang zu Menschen mit Hörbeeinträchtigung eine wesentliche Rolle. Speziell die Zielgruppe der Lernenden, die planen, sich im Gesundheits- und Pflegebereich weiterzubilden, sollen Kenntnisse nicht nur über das menschliche Ohr, das Gehör und das beeinträchtigte Gehör, sondern auch über entsprechende begleitende Beeinträchtigungen und einen möglichen Umgang damit Bescheid wissen.

In weiterer Folge beschäftigt sich dieses Beispiel mit dem Aufbau und der Funktion des Gleichgewichtsinns, der ebenfalls im Innenohr angesiedelt ist. Die Orientierung im Raum als Funktion des Innenohrs wird ebenfalls behandelt. Zusätzlich wird das Zusammenwirken der Sinnesorgane mit dem Gleichgewichtsorgan aufgezeigt.

2. Notwendiges Vorwissen

Das Vorwissen über die fünf Sinne wird mit dem Thema „Wahrnehmung, Gleichgewicht und Orientierung im Raum“ verknüpft. Dazu ist Vorwissen über die Anatomie und Funktion des Ohrs erforderlich.

3. Überblick

Inhalt	Methoden	Dauer in Minuten	Materialien
EINSTIEG INS THEMA: Wahrnehmungsübungen			
Stille Post	Selbsterfahrung	20	Filmdosen gefüllt mit Reis, Linsen, Nudeln, Getreide, ...
Geräusche wahrnehmen	Selbsterfahrung	30	Je 2 Filmdosen gefüllt mit Reis, Linsen, Nudeln, Getreide, ...
Hören = Verstehen?	Diskussion	15	Keine
MODUL 1: Der Gehörsinn, Anatomie und Physiologie der Ohren			
Das menschliche Ohr	Assoziationsmethode	30	Handout 1
Der Rhythmus der Wörter	Rhythmusübung mit Rasseln	10	Filmdosen, gefüllt mit Reis, Linsen, Nudeln, Getreide, ...
MODUL 2: Schwerhörigkeit und ihre sozialen Auswirkungen			
Hörschwäche	Filmbearbeitung	20	Laptop, Beamer, Internet, Werbefilm der Firma Geers Hörakustik von YouTube
Die persönliche Erfahrung mit Hörschwäche	Selbsterfahrung	20	Lärmschutzkopfhörer
MODUL 3: Schwerhörigkeit und der Gebrauch von Hörsystemen			
Hörsysteme	Konfrontation	10	2 Hinter-dem-Ohr-Geräte mit Ohrstück, 2 Im-Ohr-Geräte, Zeichenblatt, Bleistift, Radiergummi, Desinfektionsmittel und Tupfer zum Desinfizieren der Ohrstücke, Handout 2
MODUL 4: Der Gleichgewichtssinn			
Anatomie und Funktion des Innenohrs	Assoziationsmethode	20	Bild eines Modells des Innenohrs, Internet, Beamer
Gleichgewichtsübungen	Körperübungen, Reflexion und Erfahrungsaustausch	30	Musik, CD/MP3-Gerät, das Bild eines Modells des Innenohrs
Filmvorführung – „Wieso wird man seekrank?“	Filmvorführung und Diskussion	10	Internet, Beamer, Film „Wieso wird man seekrank?“
Mit dem Einrad unterwegs	Filmvorführung und Diskussion	20	Internet, Beamer, Film „Mit dem Einrad auf dem Monte Cristallo“
Alkohol, Komatrinken und der Gleichgewichtssinn	Textbearbeitung	70	Handout 3 Teil A und B – Komatrinken
Exkursion zu einem Museum der Wahrnehmung	Selbsterfahrung	120	Öffentliche Verkehrsmittel

4. (Verordnungsrelevante) Lerninhalte

Der Bezug zur Verordnung BGI II Nr._288/2012 ist über folgende Lerninhalte gegeben:

Die Lernenden sollen

- den Zusammenhang von Gesundheit, Umwelt und Gesellschaft erkennen,
- die Bedeutung von persönlicher Hilfeleistung erkennen und
- ein Bewusstsein für eine gesunde Lebensführung in Beruf und Freizeit erlangen.

Personale und soziale Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Kooperation, Konflikt- und Teamfähigkeit sowie emotionale Intelligenz werden erworben bzw. gefördert.

Themen im Bereich Biologie und Umweltkunde:

- Der Mensch als biologisches und soziales Wesen, Sexualität/Partnerschaft/Familie; Gesundheit/Krankheit als biologisches und soziales Phänomen; Arbeitswelt; Anwendung biologischer Erkenntnisse
- Naturwissenschaften und Ethik, naturwissenschaftliche Denk- und Arbeitsstrategien
- Anatomie und Funktion des menschlichen Innenohrs
- Die Auswirkung von Alkoholkonsum auf das Gleichgewicht
- Alkoholmissbrauch, Komatrinken
- Die Wahrnehmung als ganzheitlichen Prozess

Prüfungsstoff

- Mensch und Gesundheit: Bau und Funktion des menschlichen Körpers (einschließlich der Themenfelder Gesundheit und Krankheit, Psychosomatik und Immunsystem).
- Körperliche und geistige Behinderungen
- Hilfe für Menschen mit Krankheiten

5. Deskriptoren

	Einstieg	Modul 1	Modul 2	Modul 3	Modul 4
Verstehen und Wahrnehmen					
1. Das Gesundheits- und Sozialsystem verstehen		✓			✓
2. Situationen anderer Menschen und die Rolle sozialer Arbeit erfassen		✓	✓		✓
3. Den eigenen Körper bewusst wahrnehmen	✓	✓			✓
Reflektieren und Einschätzen					
4. Sich selbst reflektieren	✓		✓		✓
Interagieren und Handeln					
5. Menschen situationsangemessen unterstützen	✓		✓	✓	✓
6. Mit Menschen in besonderen Lebenssituationen angemessen interagieren				✓	✓
7. Sich selbst gegenüber achtsam sein	✓		✓	✓	✓

6. Mögliche Module

Die Lehrenden können das Beispiel modular verwenden, einzelne Materialien und Übungen frei wählen und die Reihenfolge selbst bestimmen. Es ist jedoch darauf zu achten, dass nötiges Grundwissen und sprachliche Voraussetzungen für bestimmte Arbeitsteile vorausgesetzt werden und somit vorhanden sein sollten.

Der Ablauf wird auf den folgenden Seiten daher nur exemplarisch dargestellt.

6.1. Einstieg ins Thema: Wahrnehmungsübungen

Als Einstieg ins Thema sollen die Lernenden mit ihrem eigenen Gehör wahrnehmen, wie Geräusche gehört werden und welche Faktoren sich hör- bzw. verstehmindernd auswirken (Stichwort Konsonanten, Vokale). Es gibt hier keine Leistungserwartungen, sondern das Interesse soll geweckt und die Verbindung zum eigenen Körper bewusst gemacht werden.

Möglicherweise ergeben sich in der Diskussion Parallelen zwischen den Auswirkungen von Nichtverstehen durch Schwerhörigkeit einerseits und Kommunikation in einer Sprache, die (noch) nicht gut verstanden wird, andererseits.

Ziele

Das Hören und Verstehen soll über das persönliche Erleben am eigenen Körper bewusst gemacht werden:

- Was wirkt sich hörmindernd aus (z.B. Umgebungsgeräusche, ...)?
- Wie fühlt es sich an, außen vor zu bleiben, weil man nicht versteht?
- Gibt es Parallelen zum Fremdsein in der Sprache?
- Die einzelnen Aspekte sollen selbstständig entwickelt und herausgefunden werden.
- Vorschläge zum Umgang mit schwerhörigen Menschen werden von den Lernenden erarbeitet und diskutiert.

6.1.1. Arbeitsaufträge

Arbeitsauftrag 1: Stille Post

Methode: Selbsterfahrung

Dauer: 10 Minuten

Materialien: Filmdosen gefüllt mit Reis

Ablauf

Als Einstieg ins Thema „Hören und Verstehen“ dient das alte Spiel „Stille Post“. Im Kreis wird ein Satz weitergesagt, die_der letzte Lernende spricht den Satz laut aus. Es werden leicht- und schwer verständliche Sätze verwendet.

Die Lernenden überlegen gemeinsam, was zur Verständlichkeit beiträgt und was sie erschwert. Sie überprüfen ihre Vermutungen mit eigenen Sätzen.

Das Spiel wird wiederholt, doch nun wird mit einer Rassel während der Spielrunde ein Umgebungsgeräusch erzeugt. Wie wirkt sich dies auf die überbrachte Nachricht aus?

Arbeitsauftrag 2: Geräusche wahrnehmen

Methoden: Selbsterfahrung, Reflexion

Dauer: 15 Minuten

Materialien: Je 2 Filmdosen gefüllt mit Reis, Linsen, Nudeln, Getreide, ...

Ablauf

Jede_r Lernende erhält eine Filmdose mit einem geräuschverursachenden Material. Die Lernenden gehen im Raum umher und rasseln mit den Filmdosen. Von jedem Material (z.B. Reis oder Linsen) sind jeweils 2 Dosen im Umlauf. Die beiden Personen mit derselben Füllung in den Dosen sollen einander finden.

Die Dosen liegen nun auf dem Tisch. Jeweils ein_e Lernende_r schüttelt zwei Dosen. Sind es zwei gleiche, gehören sie ihr_ihm.

Die Lernenden sitzen mit geschlossenen Augen im Kreis. Die Lehrende geht mit einer der Filmdosen rasselnd umher. Die Lernenden zeigen mit geschlossenen Augen in die Richtung, aus der das Geräusch gerade kommt.

Es kommt eine zweite Person mit einem anderen Geräusch hinzu. Die Lernenden versuchen, beiden Personen gleichzeitig mit der Aufmerksamkeit und dem Arm zu folgen (ziemlich schwierig).

Es folgt ein Gespräch, in dem die Lernenden folgende Fragen gemeinsam erörtern:

- Was war leicht zu hören, was schwerer?
- Fällt es mir schwer oder leicht, einem Geräusch eine Richtung zuzuordnen?
- Wie nehmen wir wahr, aus welcher Richtung ein Geräusch kommt?
- Wofür brauchen wir das Richtungshören in unserem Alltag? (Querverweis zu GuS Mensch und Gesundheit Modul 2 Arbeitsauftrag 12 - Woher kommt ein Geräusch?)

Arbeitsauftrag 3: Hören = Verstehen?

Methode: Diskussion

Dauer: 15 Minuten

Materialien: —

Ablauf

Zu zweit besprechen die Lernenden folgende Fragen:

- Was ist der Unterschied zwischen Hören und Verstehen?
- Welche Probleme ergeben sich im Alltag, wenn ich nicht hören/verstehen kann?
- Was ermöglicht das Verstehen?
- Hören und Verstehen bei Fremdsprachen

Die Ergebnisse werden in der großen Runde diskutiert.

6.2. Modul 1: Der Gehörsinn, Anatomie und Physiologie der Ohren

Im folgenden Kapitel geht es vor allem um biologische Faktoren: Wie ist das Gehör aufgebaut? Wie funktioniert es? Welche Rolle spielt es für uns?

Ziele

- Die Lernenden erfahren den Aufbau des menschlichen Ohrs und erkennen den Zusammenhang zwischen Anatomie und Physiologie.

6.2.1. Arbeitsaufträge

Arbeitsauftrag 4: Das menschliche Ohr

Methode: Assoziationsmethode

Dauer: 30 Minuten

Materialien: Handout 1: „Das menschliche Ohr“

Ablauf

Der Aufbau des menschlichen Ohrs wird anhand einer Abbildung im Handout 1 erarbeitet. Es erfolgt ein Austausch über bereits gelerntes und vorhandenes Wissen über das Ohr als Hör- und Gleichgewichtsorgan. Einzelne Bestandteile des Ohrs werden mit ihrer Funktion verknüpft. Zur weiteren Vertiefung ist der Film¹ zum Thema „Ohranatomie und Hörvorgang“ hilfreich.

Arbeitsauftrag 5: Der Rhythmus der Wörter

Methode: Rhythmusübung mit Rasseln

Dauer: 10 Minuten

Materialien: Filmdosen, gefüllt mit Reis, Linsen, Nudeln oder Getreide

Ablauf

Die Lernenden bewegen sich im Raum. Eine_r spricht zum Rasselrhythmus eines der neu gelernten Wörter (z.B. Amboss, Amboss), die anderen steigen ein.

Jede_r Lernende soll ein eigenes Wort einbringen.

6.3. Modul 2: Schwerhörigkeit und ihre sozialen Auswirkungen

Ein kurzer Spielfilm zum Thema „Hörverlust“ wird gezeigt. Er zeigt die Probleme und Missverständnisse, die durch die beginnende Altersschwerhörigkeit entstehen. Auch eine kurze Animation zum Hörvorgang und die häufigsten Ursachen für Hörverlust wie Otosklerose und Innenohrverlust ist zu sehen, gefolgt von einer Werbung für ein Hörgerät.

Soziale Kompetenz und die bisherige Auseinandersetzung mit den Themen „Hören und Verstehen“ kommen zum Einsatz.

Ziele

Die Lernenden setzen sich mit dem Thema „Schwerhörigkeit“ auseinander. Sie lernen Ursachen der Schwerhörigkeit kennen und werden sensibilisiert für die Probleme, die mit einem Gehörverlust einhergehen können. Es wird ein Bewusstsein für Diskriminierung und Barrieren geschaffen, denen Menschen mit Behinderung (insbesondere mit Hörbehinderung) ausgesetzt sein können.

6.3.1. Arbeitsaufträge

Arbeitsauftrag 6: Hörschwäche

Methoden: Filmvorführung, Diskussion

Dauer: 20 Minuten

Materialien: Laptop, Beamer, Internet, Werbefilm der Firma Geers Hörakustik von YouTube²,

Handout 1: Das menschliche Ohr

Ablauf

Der Werbefilm „3D-Darstellung des Ohrs und Erklärung des Hörvorganges“ kann als Einstieg gezeigt werden. Der Film beschreibt den Hörvorgang und zeigt Auswirkungen von Hörschwächen. Im Anschluss werden zu zweit folgende Fragen zur Hörschwäche beantwortet, die anschließend in der Großgruppe gemeinsam diskutiert werden.

Fragen

- In welchen Situationen zeigt sich, dass der Mann schlecht hört?
- Wie geht der Mann mit seiner Hörschwäche um?
- Wie geht seine Frau mit der Hörschwäche um?
- Warum ist es schwierig, über Schwerhörigkeit zu reden?
- Würden Sie an seiner Stelle ein Hörgerät tragen, um besser zu verstehen?
- Warum gelten Brillen als schick und Hörgeräte immer noch als unattraktiv?
- Was ist in der Kommunikation mit Menschen mit Hörbeeinträchtigung zu beachten?

Arbeitsauftrag 7: Die persönliche Erfahrung mit Hörschwäche

Methode: Selbsterfahrung

Dauer: 20 Minuten

Materialien: Lärmschutzkopfhörer

Ablauf

Die Lernenden werden in zwei Gruppen geteilt. Der eine Teil setzt Kopfhörer auf, die die Hörleistung vermindern, der andere Teil interagiert sprachlich mit diesen Lernenden. Im Anschluss werden die Rollen getauscht. Danach werden in der Gruppe die unten gestellten Fragen gemeinsam erörtert und diskutiert. Weiters sollen Vorschläge zum Umgang mit schwerhörigen Menschen von den Lernenden erarbeitet und diskutiert werden.

Fragen

- Wie fühlt es sich an, außen vor zu bleiben, weil man nicht versteht?
- Gibt es Parallelen zum Fremdsein in der Sprache?
- Wie soll mit Menschen mit Behinderungen (insbesondere Hörbehinderung) umgegangen werden?

6.4. Modul 3: Schwerhörigkeit und der Gebrauch von Hörsystemen

Unter einem Tuch verdeckt werden ein klassisches Hinter-dem-Ohr-Hörgerät und ein Im-Ohr-Gerät weitergegeben. Die Lernenden sollen erkennen, worum es sich dabei handelt.

Jede_r Lernende soll die Hörsysteme genauer betrachten und versuchen zu erkennen, welche Teile wofür vorgesehen sind (z.B. Batterie, Ohrstück, Mikrofonöffnungen, ...). Handelt es sich um ein rechtes oder linkes Hörsystem? Die_der Lehrende erklärt die Bauteile des Hörsystems. Der Umgang mit Hörsystemen ist sehr komplex und erfordert die praktische Übung. Deshalb sollten unbedingt Übungsgeräte zur Verfügung stehen.

Ziele

Die Lernenden lernen verschiedene Arten von Hörsystemen kennen und haben die Möglichkeit, verschiedene Fertigkeiten zu üben wie z.B. das Einsetzen und Herausnehmen von Hinter-dem-Ohr-Geräten und Im-Ohr-Geräten, das Wechseln der Batterien, das Reinigen, die Fehlersuche, die Unterscheidung von linkem und rechtem Hörsystem. Dieses Modul dient der Berufsorientierung für Berufe im medizinischen Fachgebiet HNO bzw. im Bereich der Hörgeräteakustikerin_des Hörgeräteakustikers und kann für eine Berufsent-scheidung hilfreich sein.

6.4.1. Arbeitsaufträge

Arbeitsauftrag 8: Hörsysteme

Methode: Konfrontation

Dauer: 15 Minuten

Materialien: 2 Hinter-dem-Ohr-Geräte mit Ohrstück (links und rechts), 2 Im-Ohr-Geräte (links und rechts), Zeichenblatt, Bleistift, Radiergummi, Desinfektionsmittel und Tupfer zum Desinfizieren der Ohrstücke, **Handout 2: Hörsysteme**

Ablauf

Die Bestandteile des Hörsystems werden durch Betrachten und Betasten kennengelernt. Die Lernenden fertigen Skizzen des Im-Ohr-Geräts und des Hinter-dem-Ohr-Hörgeräts möglichst detailgetreu an. Die verschiedenen Teile werden beschriftet. Verschiedene Fertigkeiten in Bezug auf die Hörgeräte werden gemeinsam geübt (das Einsetzen von Hörgeräten, das Wechseln der Batterien, das Abnehmen und wieder Anfügen der Otoplastik, die Reinigung der Geräte).

6.5. Modul 4: Der Gleichgewichtssinn

Der Gleichgewichtssinn hilft, die Körperhaltung und die Orientierung im Raum festzustellen. Das Gleichgewichtsorgan befindet sich im Innenohr und besteht aus drei Bogengangsringe. Diese drei Ringe sind im rechten Winkel zueinander ausgerichtet, sodass je ein Ring eine Raumrichtung einnimmt. Sie sind mit einer Flüssigkeit, Perilymphe genannt, gefüllt. Die Rotation des Kopfes setzt diese Flüssigkeit in Bewegung, welche die Sinneshäarchen aktivieren und somit eine Drehempfindung hervorrufen. Für den Gleichgewichtssinn ist jedoch nicht nur das Gleichgewichtsorgan allein verantwortlich, sondern auch andere Sinne. So sind z.B. der Seh- und Tastsinn ebenfalls beteiligt.

Ziele

- In diesem Modul werden die Anatomie und die Funktion des Gleichgewichtssinns erarbeitet. Die Zusammenarbeit aller Sinne wird deutlich.
- Durch das Erfassen der Physiologie des Gleichgewichtsorganes wird ein Zusammenhang zu den Phänomenen der "widersprechenden" Sinneserfahrungen hergestellt und erklärt.
- Im Zusammenhang mit dem Thema „Gleichgewichtsorgan, die fünf Sinne und Beeinträchtigung der Sinnesorgane“ wird das Thema „Alkoholkonsum bzw. Alkoholmissbrauch“ vermittelt. Die sozialen und gesundheitlichen Auswirkungen von übermäßigem Alkoholkonsum werden den Lernenden bewusst gemacht.

6.5.1. Arbeitsaufträge

Arbeitsauftrag 9: Anatomie und Funktion des Innenohrs

Methode: Assoziation

Dauer: 20 Minuten

Materialien: Bild eines Modells des Innenohrs, Internet, Beamer

Ablauf

Das Bild des Innenohrs wird mit einem Beamer an die Wand projiziert. Die Lernenden sollen frei assoziieren, was auf dem Bild dargestellt ist. Welche_r Lernende kann das Dargestellte auf dem Bild richtig zuordnen? Anhand dieser Abbildung kann die Anatomie und Funktion des Innenohrs mit den drei Bogengängen und der Gehörschnecke erklärt werden. Es ist ratsam, die Lernenden miteinzubinden und sie den Zusammenhang zwischen Anatomie und Funktion in kleinen Schritten mit Hilfe von Assoziationen erarbeiten zu lassen. Im Anschluss wird das Gleichgewichtsorgan zu zweit besprochen und gegenseitig erklärt.



Abbildung: Das Innenohr. Das Innenohr besteht aus der Gehörschnecke (Cochlea) und den drei Bogengängen (Vestibularapparat), die zum Gleichgewichtsorgan gehören.

Arbeitsauftrag 10: Gleichgewichtsübungen

Methoden: Körperübungen, Reflexion, Erfahrungsaustausch

Dauer: 30 Minuten

Materialien: Musik, CD/MP3-Gerät, das Bild eines Modells des Innenohrs (siehe Arbeitsauftrag 9)

Ablauf

Die Lernenden können durch körperliche Übungen den Gleichgewichtssinn selbst erfahren. Anschließend erfolgt ein Austausch über das Erlebte. Auch kann anhand der Übungen (z.B. die Rotation) die Verbindung zum Aufbau des Gleichgewichtsorganes hergestellt werden. Es empfiehlt sich, eine Nachbesprechung des Erfahrenen durchzuführen, wobei noch einmal das Modellbild des menschlichen Innenohrs aus dem Arbeitsauftrag 9 „Anatomie und Funktion des Innenohrs“ gezeigt und besprochen wird. Auch der Zusammenhang zwischen Seh- und Gleichgewichtssinn wird besprochen. Die im Anschluss gestellten Fragen können auch Eingang in die Abschlussbesprechung finden.

Folgende körperliche Übungen können durchgeführt werden:

1. mit Musikbegleitung durch den Raum gehen; bei Musik aus, die Haltung einfrieren; einige Sekunden in dieser Haltung verbleiben.
2. Auf einem Bein stehen: Wie lange ist das möglich? Was tun wir, um die Balance zu halten? Wie gut funktioniert diese Übung mit geschlossenen Augen? Leichter oder schwerer? Warum?
3. Zu zweit auf einem Bein stehen: Wie unterstützen Sie sich gegenseitig?
4. Baumübung: Schulterbreit stehen, beide Fußsohlen gleich belasten, in den Knien etwas einsinken; sich vorstellen, dass von den Fußsohlen aus Wurzeln (wie bei einem Baum) tief in den Boden wachsen. Die Krone des Baumes (Oberkörper) im Wind bewegen.
5. Rotation: Sich für eine längere Zeit im Kreis drehen; im Anschluss versuchen, ruhig und bewegungslos zu stehen. Warum kommt das Gefühl auf, dass die Drehung fortgesetzt wird? Die Drehung wird wiederholt, jedoch mit geschlossenen Augen. Ergibt sich ein Unterschied im Vergleich zu der Übung mit geöffneten Augen?

Für den Austausch helfen folgende Fragen

- In welchen Situationen ist der Gleichgewichtssinn gefordert?
- Wodurch kann der Gleichgewichtssinn gestört werden?
- Was passiert, wenn der Gleichgewichtssinn gestört ist?
- Wie fühlt sich diese Störung an?
- Welche Rolle für das Gleichgewicht spielt der Sehsinn?
- Kann von der persönlichen Erfahrung mit den Übungen auf den Aufbau des Gleichgewichtssinnes rückgeschlossen werden?
- Warum werden wir schwindlig, wenn wir uns zu lange in die gleiche Richtung drehen?
- Warum ist es leichter mit geöffneten Augen auf einem Bein zu stehen, als mit geschlossenen Augen?

Filmvorführung: „Wieso wird man seekrank?“

Methoden: Filmvorführung, Diskussion

Dauer: 10 Minuten

Materialien: Internet, Beamer, Film „Wieso wird man seekrank?“³

Ablauf

Der kurze Film „Wieso wird man seekrank“³ wird gezeigt. Der Film kann unter www.wdr.de/tv angesehen werden. In einer Diskussion wird besprochen, wie Reisekrankheiten entstehen. Der Zusammenhang zwischen Gleichgewichts- und Sehsinn wird betont.

Arbeitsauftrag 11: Mit dem Einrad unterwegs

Methoden: Filmvorführung, Diskussion

Dauer: 15 Minuten

Materialien: Film „Mit dem Einrad auf dem Monte Cristallo“⁴ von David Weichenberger, Beamer, Internet

Ablauf

Der Film „Mit dem Einrad auf dem Monte Cristallo“ wird gezeigt und gemeinsam besprochen. Der Film ist unter www.einradfreak.at/w/monte-cristallo-klettersteig/ zu finden.

Folgende Fragen sind für die Besprechung hilfreich:

- Wie geht es Ihnen, wenn Sie diese Bilder sehen?
- Können Sie sich vorstellen, so etwas Riskantes zu versuchen?
- Welcher Sinn des Einradfahrers ist hier besonders gefordert?
- Welche Sinne braucht er noch?
- Ist es beispielsweise möglich, so ein Unternehmen ohne funktionierenden Sehsinn zu starten?
- Erinnern Sie sich noch, wie das Gleichgewichtsorgan aussieht und wo es im Körper ist? Worauf reagiert es und wie?

Arbeitsauftrag 12: Alkohol, Komatrinken und Gleichgewichtssinn

Methode: Textbearbeitung

Dauer: 70 Minuten

Materialien: Handout 3 Teil A und Teil B: Komatrinken

Ablauf

Zur Einleitung ins Thema werden zunächst folgende Fragen in die Runde gestellt:

- Haben Sie schon einmal Menschen beobachtet, die in ihrem Gleichgewicht gestört waren? Was war die Ursache dafür?
- Im Zusammenhang mit Alkohol: Was ist Ihnen am Zustand dieser Menschen noch aufgefallen? Wie haben sie sich verhalten? Ging es ihnen gut oder schlecht?
- In den Zeitungen steht viel über den angeblich hohen Alkoholkonsum von Jugendlichen. Wie stehen Sie selbst dazu?

Im Anschluss daran werden zwei Gruppen gebildet. Sie erhalten jeweils eines der beiden Handouts (Teil A bzw. Teil B). Die Artikel werden zunächst gelesen und dann in der Gruppe diskutiert. Die jeweils andere Gruppe bekommt eine Zusammenfassung in Form einer kurzen Präsentation. Gemeinsam wird dieses Thema nun diskutiert.

Exkursion zu einem Museum der Wahrnehmung

Methode: Selbsterfahrung

Dauer: 120 Minuten

Materialien: öffentliche Verkehrsmittel

Ablauf

Nützen Sie die Gelegenheit und besuchen Sie ein Museum der Wahrnehmung in ihrer Umgebung. Anhand der dort ausgestellten Objekte kann die Wahrnehmung persönlich erfahren werden.

7. Quellenverzeichnis

Bildnachweis

Alle Grafiken, sofern nicht anders angegeben: Christina Lanner

Fußnoten

1. Das „Video über den Prozess des Hörens und Wie Hören funktioniert“ ist unter www.youtube.com/watch?v=tVEe_dXamtQ (Stand: 20.03.2012) zu finden.
2. Der Werbefilm „GEERS Hoerakustik – 3D-Darstellung des Ohrs und Erklärung des Hörvorganges“ ist unter URL www.youtube.com/watch?v=wALcoUI879Y (Stand: 20.03.2013) zu finden.
3. Der Film: „Wieso wird man seekrank?“ ist unter www.wdr.de/tv/kopfball/sendungsbeitraege/2011/0508/seekrank.jsp?ranking=true (Stand: 21.03.2013) zu finden.
4. Der Kurzfilm „Mit dem Einrad auf dem Monte Cristallo“ ist unter www.einradfreak.at/w/monte-cristallo-klettersteig/ (Stand: 21.03.2013) zu finden.

8. Anhang

8.1. Handouts

Handout 1 zu Modul 1 – Das menschliche Ohr

Handout 2 zu Modul 3 – Hörgeräte

Handout 3 zu Modul 4 – Komatrinken



Handout 1 – Das menschliche Ohr

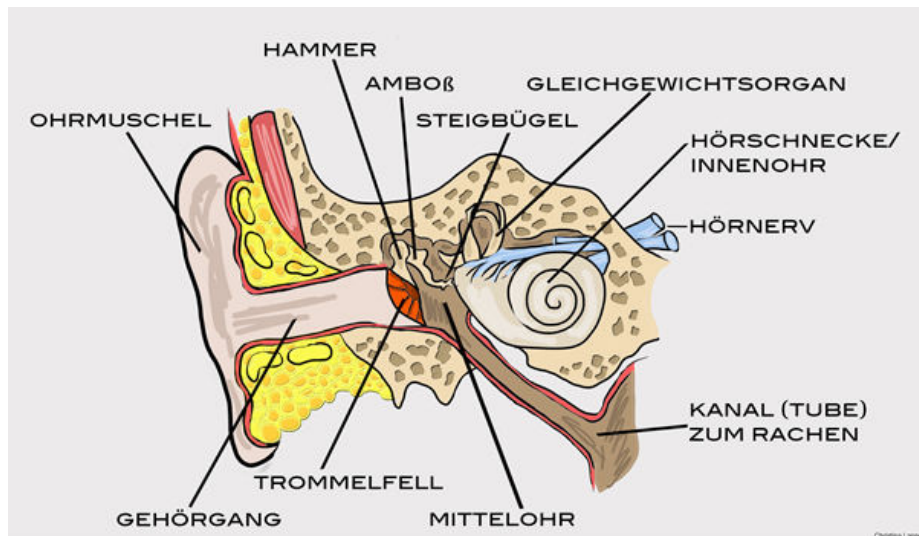


Abbildung: Der Aufbau des menschlichen Gehörs

- 1) Die Abbildung zeigt den Aufbau des menschlichen Ohrs. Beschreiben Sie dieses Bild möglichst genau:
 - Ist ein rechtes oder linkes Ohr abgebildet?
 - Wo befinden sich das äußere Ohr, das Mittelohr und das Innenohr?

- 2) Welche Funktion haben die unterschiedlichen Bestandteile des Ohrs? Die unten angeführten Funktionen werden je einem Ohrbestandteil zugeordnet. Recherchieren Sie dazu in Fachbüchern, Schulbüchern oder im Internet. Ordnen Sie nachfolgende Funktionen den Bestandteilen zu.

Bestandteile:

Trommelfell:

Ohrmuschel:

Hörschnecke:

Hammer, Amboss und Steigbügel:

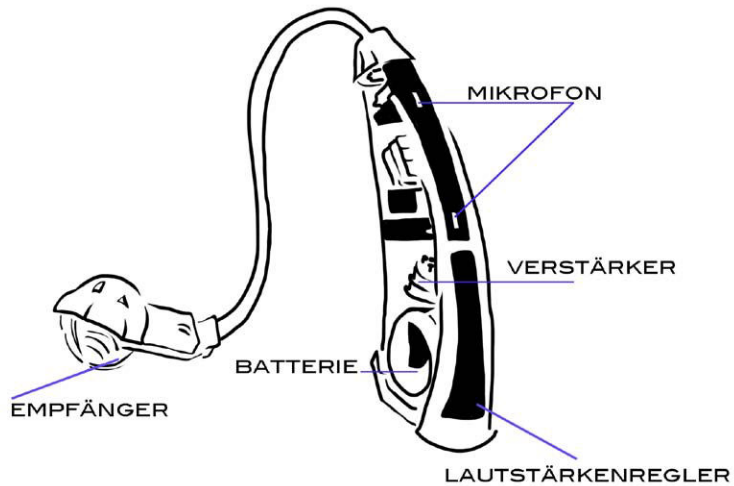
Funktionen:

- 1 – Richtungshören und Weiterleiten des Schalls in den Gehörgang
- 2 – Ein flexibles Organ, das den ankommenden Schall auf die dahinter liegenden Gehörknöchelchen weiterleitet.
- 3 – Weiterleitung des Schalls
- 4 – Der ankommende Schall wird hier in Nervenimpulse umgewandelt.

- 3) Wie wird Musik „gehört“? Beschreiben Sie den Vorgang des Hörens anhand der Abbildung und des Neugelerten.

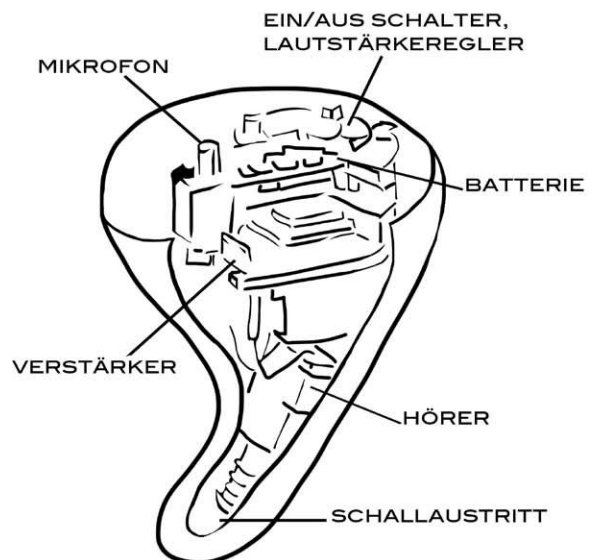


Handout 2 – Hörgeräte



CHRISTINA LANNER

Abbildung: Aufbau eines „Hinter-dem-Ohr-Hörgerätes“



CHRISTINA LANNER

Abbildung: Aufbau eines „Im-Ohr-Hörgerätes“



Handout 3 – Komatrinken

Der Alkoholkonsum unter Jugendlichen steigt. Die Zahl der Jugendlichen, die wegen Alkoholmissbrauch ins Krankenhaus eingeliefert werden, nimmt von Jahr zu Jahr zu. Die Ursache dafür ist, dass Alkohol leicht zu erwerben ist. Trotz verschärfter Gesetze gelangen Jugendliche an hochprozentigen Alkohol.

Viele Eltern haben durch ihren Beruf wenig Zeit für ihre Kinder. Die Jugendlichen fühlen sich mit ihren Problemen allein gelassen. Sie haben Probleme mit dem Erwachsenwerden. Auch Schwierigkeiten in der Lehre oder in der Schule treten verstärkt auf. Der Leistungsdruck nimmt immer mehr zu und belastet die Jugendlichen. Viel greifen daher zur Flasche.

Text A: Komatrinken – ein Interview

Der Text beinhaltet ein Interview. Tom ist 16 Jahre alt, arbeitet und erzählt im Interview seine Erfahrung mit dem Komatrinken.

Lesen Sie den Text und äußern Sie ihre Meinung dazu. Fassen Sie den Text zusammen und präsentieren Sie ihn der Gruppe. Im Anschluss diskutieren Sie den Text in der Gruppe.

Komatrinken: „Wir rebellieren!“

Trinken bis zum Umfallen. Die Jugend trinkt, bis sie nicht mehr stehen kann. Ein Betroffener erzählt über seine Erfahrungen.

Was ist deine Lieblingsbeschäftigung am Wochenende?

Tom: Am Wochenende treffe ich mich am liebsten mit Freunden. Da betrinke ich mich meist, bis ich nicht mehr kann. Ich trinke also bis zum Umfallen.

Warum betrinkst du dich, bis du umfällst?

Tom: Unter der Woche habe ich meist viele Probleme in der Arbeit. Am Wochenende will ich die Kontrolle abgeben. Dies ist meine Form der Rebellion.

Wie kann man mit Kontrollverlust rebellieren?

Tom: Mir reicht es. Ich will nicht ständig kontrolliert werden. Zuhause von meinen Eltern, in der Berufsschule von den Lehrer_innen und nun auch mein Arbeitgeber und natürlich die Polizei. Ich gebe meine Kontrolle über mich einfach ab. Denn habe ich keine Kontrolle über mich, hat dies auch niemand anderer.

>>



>>

Wie viel Alkohol trinkst du denn an so einem Abend, wenn du die Kontrolle abgeben magst?

Tom: Gerne kaufe ich mir eine Flasche harten Alkohols und trinke sie allein aus. Danach gehe ich noch in ein Pub und trinke weitere Mischgetränke, bis ich nicht mehr kann. Oder ich gehe gleich ins Pub und trinke an die 40 Mischgetränke.

Das ist bestimmt teuer? Wie kannst du dir das finanzieren?

Tom: Ja teuer schon. Ich arbeite dafür!!

Wie häufig betrinkst du dich?

Tom: Eigentlich trinke ich nur am Wochenende. Da hab ich den Vollrausch verdient! Ganz selten trinke ich mit meinen Kumpels auch mal unter der Woche ein paar Bier.

Seit wann betrinkst du dich regelmäßig?

Tom: Schon lange. Meinen ersten Vollrausch hatte ich mit ungefähr elf Jahren. Mein Stiefvater ist Alkoholiker. Da war es leicht, eine Flasche von ihm zu nehmen und mich selbst zu betrinken. Seit damals habe ich immer wieder einmal viel getrunken. Regelmäßig betrinke ich mich, seit ich arbeite.



Text B: Komatrinken – ein Bericht

Der Artikel behandelt das Thema Komatrinken. Lesen Sie den Text und fassen Sie ihn zusammen. Präsentiere Sie ihn der Gruppe. Im Anschluss äußern Sie ihre Meinung zu der Thematik und diskutieren Sie den Text in der Gruppe.

Die Generation Alkohol

Angela, 17 Jahre aus Wien, erzählt über ihre Erfahrungen mit Alkohol im Bekanntenkreis:

Der Gruppenzwang ist groß. Nur wer trinkt, gehört dazu. Wer nicht trinkt, wird als Außenseiter abgestempelt. Alkohol gehört dazu. Wer „cool“ ist, trinkt.

Viele meiner Bekannten betrinken sich regelmäßig. Am Wochenende wird gefeiert. Dabei ist Alkohol nicht mehr wegzudenken. Viele in meinem Alter betrinken sich hemmungslos. Saufgelage gehören dazu. Komasaufen ist angesagt!

Wir treffen uns am Wochenende meist in Parks oder an einem anderen öffentlichen Platz. Jemand hat immer eine Flasche Alkohol dabei. Gemeinsam trinken wir, denn so ist alles viel lustiger. Wir haben unseren Spaß und vergessen die Woche, die wir zuvor erlebt haben. Danach gehen wir meist zu irgendwelchen Partys, auf denen Alkohol im Mittelpunkt steht. Jeder trinkt. Trinkspiele werden gespielt. Alle sind dabei. Keiner will ein Spießer sein und nicht mitmachen. Beliebt sind auch die Flatratepartys. Da bezahlst du nur den Eintritt und kannst dann saufen bis zum Umfallen. Dies ist eine günstige Gelegenheit, einen Vollrausch zu erlangen!

Wenn ich auf eine Party gehe, wird erwartet, dass auch ich trinke. Will ich nur einen Orangensaft trinken, gelte ich als Spießerin und werde als langweilig und uncool abgestempelt. Die Gesprächsthemen kreisen ebenfalls um das Thema Alkohol. Jemand erzählt voller Stolz, wie viel er letztes Wochenende getrunken hat. Eine andere prahlt, wie sie nach einem Trinkgelage im Krankenhaus aufgewacht ist und zwar mit Alkoholvergiftung. Andere erzählen, wie oft sie sich nach der letzten Party übergeben mussten.

Facebook hilft beim Verbreiten der Fotos von berausenden Partys. Fotos von Betrunkenen, die am Boden ihren Rausch ausschlafen, werden veröffentlicht. Sie wurden zuvor von ihren Freunden mit Filzstift bemalt. Viele Freunde von mir teilen auch ihre eigenen Bilder vom letzten Saufgelage. Sie wollen zeigen, dass auch sie besoffen waren und dazugehören!